

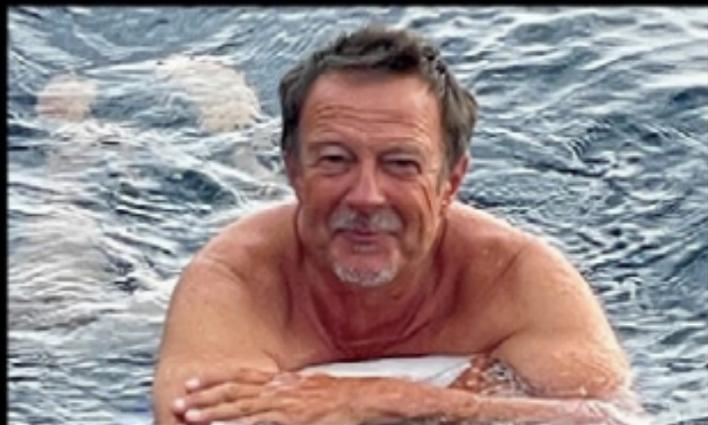


2023 SY MAYONA II, Cherbourg - Schottland - Madeira



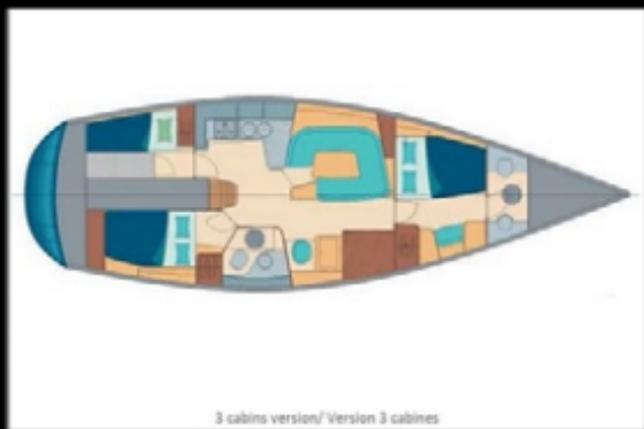
Unsere Crews







MAYONA II



3 cabins version / Version 3 cabines



Alliage 44 (2004)

MMSI 26911612

Rufzeichen: HBY 5655

L.ü.A. 13.35 m /Breite 4.27 m

Tiefgang 09/2.6 m (Centerboard)

Verdrängung 16 t

Motor: Nanni Diesel 5.289, 62 PS

Takelung: Sloop

Main Sail fullbatten

Genoa

Fock

Stormjib

Gennaker on Furler

Asymmetric Spinnaker

Dieseltank 700lt

Wassertank 450 lt

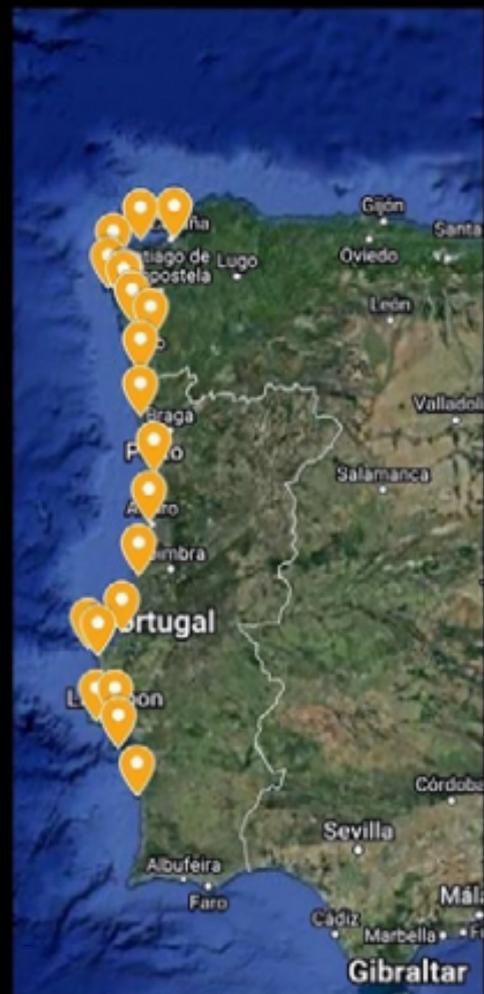






Cherbourg	Tinkers Hole	Abelleira Bucht
Alderney Bra Harbour	Dervaig, Loch Shumhainn	Illa das Ratas
Sark	Castlebay (Barra)	Combarro
Jersey Saint Hellier	Eriska Bay	Baiona
Guernsey Saint Peter Port	Lochmaddy	Viana do Castelo
Alderney Bray Harnour	Finsbay	Porto (Gaia)
Cherbourg	Shiant Islands	Baja de S. Jacinto
Chapman's Pool	Tarbert	Figueira de Foz
Weymouth	Uig	Nazare
Lyme Regis	Rona	Belenga
Elender Cove	Raasay Churchton Bay	Peniche
Lynher River	Plockton	Cascais
Falmouth Haven	Inverie	Alcantara (Lissabon)
Newlyn	Eigg	Praia do Ribeiro do Cavalo
St. Michaels Mount	Kyle of Lachalsh	Sines
Newlyn	Tobermory	Porto Santo
Scilly Islands Hugh Town	Oban	Quinta do Lorde
Aberystwyth	Isle of Jura	Madeira, Aqua de Peny
Samson Flat	Craighouse (Jura)	Shipyard
New Grimbsby Sound	Port Ellen (Islay)	
Pilots Cove	Rathlin Island	
Holyhead	Ballyholme Beach Bangor	
The Skerries	Bangor Harbour	
Douglas (Isle of Man)	Coney Island Bay	
Ladybay	Howth (Dublin)	
Campeltown	Pollberg Yacht Club Dublin	
Lochranza (Aran)	Arklow	
Inerkip	Kilmore Quai	
Bute Kames Bay	Newlyn	
Inverkip	A Coruna	
Eilean Dubh	Islas Sisargas	
Ardrishaig Bassin	Camarinas	
Crinan Canal vor Lock 8	Finisterre	
Crinan vor Lock 14	Abelleira Bucht	
Mull, Loch Spelve	Muros	





EsSEN in Frankreich

roste, chou farci à l'épaule confite, crème de carotte
et de navet au miel et cannelle, jus réduit. 31€

Colonnata, artichaut borragoule et jus d'artés réduit. 35€

MULE DU MIDI 20,50€ (du mardi au vendredi hors jours fériés)

de bœuf, jaunes d'œufs mince et hollandaise.

ou choix à l'anglaise

- Millefeuille coco/vanille et framboises.

- Tarte citron yuzu, gel yuzu et
pomme de Scharfen

- Mousse chocolat cœur coulant framboise,
crème anglaise vanille de Madagascar et
Jus gris à cacao.





Kanalinseln

Am 17. Mai starteten wir wieder mit unserer MAYONA II von Cherbourg aus in Richtung Kanalinseln. Für die Überfahrt nach England wollten wir noch ein besseres Wetterfenster abwarten und vorher nochmals nach Cherbourg zurück gehen, um ein paar bestellte Ersatzteile an Bord zu nehmen.

Ein erstes Highlight war die Insel Sark. Ein Stück Natur mit 600 Einwohnern und total ohne Autos(!) bis auf einen Traktor für den Feuerwehr- und Krankenwagenanhänger und ein paar Gepäcktransporte für die Touristen. Man kann sich aber auch zu Fuss, mit Pferdekutschen oder mit dem Fahrrad von einem Ort zum anderen bewegen. Die Umrundungswanderroute auf dieser Plateauinsel misst ca. 15 km und beinhaltet viele spektakulär Aussichtspunkte. Die spektakulärste Sicht gibt es aber beim Isthmus La Coupée zwischen Sark und little Sark. Mit seinem herrlichen Küstenblick wurde dieser 100 m lange Betonweg im Jahre 1946 von deutschen Kriegsgefangenen gebaut. Er befindet sich 80 m über dem Meer und ist lediglich 3 m breit. Es gibt ein strenges Fahrverbot für Fahrräder wegen möglicher Windböen. Ungewöhnlich ist auch die politische Situation. Seit 1579 bis noch 2008 wurde Sark als reiner Feudalstaat einer einzigen Familie geführt. Gegen seinen Willen musste der Seigneur of Sark, Inselchef in Erbfolge, inzwischen einige Machtbefugnisse abgeben. Der jetzige heisst Christopher Beaumont. Er bleibt Lehensherr und kassiert die Pacht für die britische Krone (Charles III). Trotzdem etwas Globalisiertes hat die Insel. Wir trafen die Schwester der Posthalterin (seit Jahren in der selben Familie). Diese Schwester wohnt eigentlich in Australien, ihr Mann arbeitet aber zur Zeit in Dubai (wollte eigentlich vor der Pandemie einen Job in der Schweiz annehmen, der dann der Pandemie zum Opfer gefallen ist), der Sohn ist in England und die Tochter in Holland.

Und zu guter Letzt: Es gibt nicht nur keinen Asphalt, sondern auch keine Einkommensteuer!

Strömungen sind hier eine echte Herausforderung



Sommerstunde in Alderney



Guernsey, Saint-Peter Port



Sark



Guernsey, Saint Peter Port

Die Kunst des Smutje





Über den Aermelkanal

AIS (Automatic Identification System)

Wisst ihr was ein AIS ist? Das ist ein System auf UKW Basis (ca. 30 km Reichweite), um Schiffe zu identifizieren und Kollisionen zu vermeiden. Für die Berufsschifffahrt und Schiffe ab 20 m Länge gehört das zur obligatorischen Ausrüstung. Bei Fahrtjachten ist es immer öfter anzutreffen. Im letzten Jahr hat man davon mehrmals gelesen, weil die Oligarchen auf der Flucht mit ihren Luxusjachten ihr AIS ausgeschaltet haben und damit nicht mehr direkt aufgefunden werden konnten. Auch Fischer schalten ihr AIS manchmal aus, damit man nicht weiss wo sie am Fischen sind (so passiert bei Boris Hermann auf seiner letzten Etappe bei der Vendée Globe wo er einen Fischtrawler rampte).

Wir haben diesen Frühling unseren alten AIS Receiver (nur wir konnten die anderen Schiffe sehen, aber sie nicht uns) ersetzt durch ein modernes aktives AIS. Dieses System erlaubt uns nun sämtliche Schiffe mit AIS im Umkreis von ca. 20 sm zu identifizieren (mit Namen und anderen Details) und somit ist es auch möglich diese gezielt anzufunkeln. Ebenfalls hat dieses neue System einen Alarm, wenn wir uns auf Kollisionskurs mit einem anderen Schiff befinden. Dies ist in stark befahrenen Gebieten, wie dem Kanal, sehr hilfreich. Dieses Gerät zeigt uns auf dem Kartenplotter nun genau an in welcher Distanz und in welcher Zeit wir welches Schiff kreuzen. Damit lässt es sich im Aermelkanal definitiv wesentlich entspannter Segeln.

Als Nebeneffekt gibt es heute Webdienstleister, die alle diese Signale aufnehmen und online auf dem Internet zur Verfügung stellen. Somit ist es möglich, dass Jeder unsere Position in Echtzeit über das Internet (z. Bsp. MarineTraffic) abrufen kann. In unserem Fall ist das in Echtzeit nur in Küstennähe (ca 50 km) möglich, da wir unser AIS noch nicht mit einem Satellitentelefon gekoppelt haben.

Es ist für uns immer beeindruckend wieviel Schiffsverkehr auf der ganzen Welt unterwegs ist (siehe Bild) und doch sieht man selten ein Schiff!





Entlang der englischen Südküste von Chapman's Pool nach Newlyn



Plymouth



Lyme Regis



Weymouth



River Lynher (Plymouth)



1000 sm „erfordern“ ein Selfie im Mast (Falmouth)



St. Michaels Mount - der britische Zwillingbruder des Mont Saint Michel

Ganz aussen im Cornwall ragt eine Gezeiteninsel (bei Ebbe zu Fuss erreichbar, bei Flut nur mit dem Schiff) aus dem Meer, welche dem Mont Saint Michel sehr ähnlich sieht. Nicht von ungefähr, denn wie sich herausstellt, wurde das Bauwerk auf dieser Insel von Benediktinermönchen vom Mont Saint Michel in der Normandie im 11. Jahrhundert ganz nach dem Vorbild in ihrer Heimat gebaut. Später wurde aus der religiös genutzten Insel ein Stützpunkt für die Befestigung der englischen Südküste gegen die Spanier und andere Invasoren und eine Burg entstand. Seit mehreren hundert Jahren befindet sich das Anwesen im Privatbesitz der Familie St. Aubyn, welche hier auch immer noch lebt. Trotzdem kann die Insel an 6 Tagen/Woche besichtigt werden. Es ist zwar kein Weltkulturerbe der Unesco, aber trotzdem diente im James Bond Film "Never say never again" diese Insel einen kurzen Moment als Kulisse.

Toll ist auch, dass man vor dieser Insel mit dem Schiff gemütlich ankern kann, was in dieser Form vor dem Mont Saint Michel leider kaum möglich ist, da die Gezeiten noch höher sind und die Strömungen wesentlich stärker.



Erste Inbetriebnahme unserer Entsalzungsanlage



St. Michaels Mount im James Bond Never say never again



Newlyn - der bedeutendste Fischerhafen Englands





In der englischen Karibik

20 sm (40 km) westlich von Land's End (Südwestspitze von Cornwall) liegt die Inselgruppe der Scilly Islands. Von den insgesamt 200 Inseln sind heute die fünf grössten Inseln von ca. 2000 Einheimischen bewohnt. Wegen des Golfstroms herrscht hier ein sehr mildes, beinahe subtropisches Klima mit vielen Sonnentagen. Toll sind die vielen Blumen, Azaleen, Roderdendren und Pinien, die hier bestens gedeihen. Allerdings bläst es heute mit 60km/h und es fühlt sich äusserst kalt an..., so dass wir einen Ruhetag vor Anker auf dem Schiff geniessen, bevor es dann in ein paar Tagen nordwärts geht.

Wir hoffen jedoch vorher noch türkisblaue Buchten und weisse Sandstrände zu geniessen, auch wenn die Wassertemperatur noch deutlich unter 15 °C liegt.

Ebenfalls sehen möchten wir noch das „Wrackmuseum“. Eine Sammlung von Gallionsfiguren von den vielen gestrandeten Schiffen in einem tropischen Garten. Hier gibt es viele Untiefen und es ist ratsam die Gezeitentabellen (ca. 5 m Gezeitenhub) sehr genau zu studieren. Dies wäre eigentlich ein idealer Ort, um einmal mit unserem Schiff zu „Trockenfallen“ (bei Ebbe mit dem Schiff auf dem trockenen Sand stehen und bei Flut wieder davon segeln).

Übrigens das c in den Scilly Islands wurde erst im 17. Jhd. eingefügt, um den Namen vom Wort silly zu distanzieren, welches in dieser Zeit immer mehr eine negative Bedeutung bekam.

Beste Grüsse aus den Scilly Islands, die uns heute temperaturmässig noch nicht an die Karibik erinnern!





zum ersten mal Trockenfallen





Aberystwyth - ein ganz normals Dorf oder doch nicht?

Aberystwyth ist eine alte walisische Stadt mit 20'000 Einwohnern. Einer alten Burg, einem Aussichtspunkt „Constitution Hill mit Standseilbahn“, vielen Pubs, einem grossen Sandstrand (Seebad) und vielen unförmigen, aber humorvollen Einwohnern - und das ganze fühlt sich etwas „run down“ an.

Der Unternehmer Thomas Savin wollte Aberystwyth im vorletzten Jahrhundert zu einem mondänen Seebad entwickeln. Er brachte 1864 die Eisenbahn ins Dorf und baute ein Luxushotel, was allerdings kaum gebucht wurde. So wurde das Hotel schlussendlich zu einem Spotpreis an die bereits 1860 gegründete Universität verkauft.

Das besondere an der Universität ist neben ihrem exzellenten Ruf, dass neben einem Chemie Nobelpreisträger hier auch Prinz Charles (heute König Charles) einen Teil seines Studiums absolvierte. Der Hafen hier diente im vorletzten Jahrhundert zahlreichen Emigranten als Abfahrtsort in die neue Welt und als Verladehafen für die naheliegenden Bleiminen. Etwas Besonderes sind die vielen „Glacé-Läden“, die auch Eis für Hunde verkaufen, irgendwie nicht ganz unsympathisch..., auch wenn es mir zu wenig heiss war für eine richtig grosse Glacé - aber vielleicht ist das mit den Hunden eben darum eine wirtschaftliche Diversifikation.

Selbstverständlich wurde hier auch eine Krimiserie gedreht: Inspector Mathias - Mord in Wales (ARD/Netflix). Irgendwie einen liebenswerten englischen Ort mit den typischen Besonderheiten und aufgeschlossenen und zufriedenen Bewohnern und glücklichen Hunden.



Ein etwas spezielle Humor







Durch die Irische See



The Skerries - eine Leuchtturminsel und ein Vogelbrutgebiet

Auf dem Weg von Holyhead nach Isle of Man* liegt eine Leuchtturminsel mit einer ganz kleinen geschützten Bucht, die uns von einem einheimischen Segler als Zwischenstopp bei ruhigem Wetter empfohlen wurde. Da wir uns kaum mit dem Wind, sondern allenfalls mit der Strömung und dem Motor fortbewegten, versuchten wir diese kleine Bucht zu erreichen.

Mit einem Segelboot mit normalem Tiefgang (ohne Centerboard) wäre das aber kaum möglich gewesen ohne bei Ebbe im Schlamm oder auf dem Felsen festzusitzen.

Schon am Eingang wurden wir von Robben herzlich begrüßt.

Im Innern der Bucht erlebten wir ein Naturparadies, wie man es wohl selten mehr finden kann. Vögel wo das Auge hinreicht... Insbesondere ist das eines der seltenen Brutgebiete der arktischen Rosenseeschwalben. Auf der Insel ist auch kein Leuchtturmwärter mehr, sondern „nur“ noch Wissenschaftler, die die Vögel beobachten. Neben den Rosenseeschwalben finden sich viele Puffins und natürlich Möwen. Auffallend ist der Lärm der Vögel und zeitweilig auch das „Grunzen“ der Robben. Die Wissenschaftlerin, die im Moment hier ist spaziert immer mit dem Regenschirm herum. Warum? Bei genauem Hinschauen sieht man, dass der Regenschirm ganz verschissen ist. Mit anderen Worten schützt sie sich damit nicht vor dem Regen, sondern vor dem Vogelsch...





Essen in England und Irland





Isle of Man*

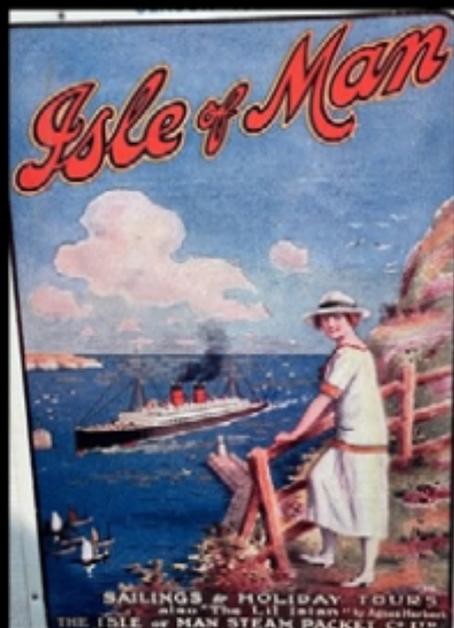
The Isle of Man* (50 km lang) liegt mitten in der irischen See, ziemlich genau gleich weit weg von England, Irland, Schottland und Wales entfernt. Wie die Kanalinseln gehört es nicht zum United Kingdom, sondern ist viel mehr direkt der Krone unterstellt und ist selbstverwaltet mit einem der ältesten Parlament. Berühmt ist die Isle of Man* für mindestens 3 Dinge:

1. Das TT (Tourist Trophy) - das tödlichste Töffrennen der Welt (Total bereits über 270 Tote) . Seit 1907 treffen sich hier jedes Jahr Töff- und Seitenwagenfans, um hier auf den normalen, aber abgesperrten, Strassen auf einem Kurs von 60 km um die Insel zu rasen. Ueber 320km/h sind die Spitzengeschwindigkeiten und die Durchschnittsgeschwindigkeit der Schnellsten beträgt 220 km/h. Ein NZZ Journalist hat kürzlich ausgerechnet, dass das einer Umrundung des Zürichsee's in 18 Minuten entsprechen würde. Es ist sozusagen der Himmel der Szene der Strassenrennfahrer und ihrer Hölle. Zum Training und Kennenlernen der Strecke üben heute viele Fahrer mit der Playstation vor dem Computer! 84'000 Menschen leben hier auf der Insel, für die Rennen reisen über 40'000 weitere an! Die Rennen waren anfang Juni, so dass wir das Spektakel und einen Toten mehr "glücklicherweise" verpasst haben!

2. Die Bee Gees, eigentlich eine australische Popgruppe, bestehend aus 3 Brüdern, alle geboren auf der Isle of Man und später auch zurück in Grossbritannien. Ihr grosser Durbruch gelang ihnen 1977 mit dem Soundtrack zum Film Saturday Night Fever (für unsere Generation ein Kultfilm mit John Travolta und Olivia Newton John). Im Guinnessbuch der Rekorde werden sie als erfolgreichste Familienband aufgeführt!

3. Manx Katzen (Manx ist der Name für die Einwohner der Insel) sind eine spezielle Rasse, die keinen Schwanz hat. Diese Schwanzlosigkeit ist auf eine Genmutation zurückzuführen infolge extremer Inzucht. Diese Schwanzlosigkeit führt gemäss Wikipedia zu dem typischen hoppelnden Gang dieser Rasse, wie man ihn von Kaninchen kennt. Es gibt sogar eine Münze mit einem Abbild dieser Katze! Aber wie alle wissen, habe ich eh kein Herz für Katzen.

Und nun segeln wir mit dem langersehnten Südwind direkt von der Isle of Man* in die Ladybay im Firth of Clyde... Schottland wir kommen!





Firth of Clyde



Alea Craig in Firth of Clyde





Lochrannza (Arran)

Inverkip





Ein schottischer Regentag

Ja, es gibt sie wirklich die Regentage in Schottland... Einen solchen Regentag kann man nutzen, um spannenden Geschichten nachzugehen. Ein guter Ausgangspunkt dazu ist die einmalige Kelvingrove Art Gallery und Museum... ein Park mit einem sehr repräsentativen Bau im spanischen Barockstil aus der Jahrhundertwende.

Ein weitverbreitetes Gerücht sagt, das Gebäude sei falsch herum erbaut worden und der Architekt hätte nach der Fertigstellung Selbstmord begangen, indem er von einem der Türme sprang (oder sich erhängte). Jedenfalls ein tolles repräsentatives Gebäude... (es gibt vorne und hinten einen Eingang, somit spielt es eigentlich an einem Regentag keine Rolle verkehrt oder nicht).

An Vielfältigkeit ist die Ausstellung nicht zu übertreffen: So zum Beispiel Rüstungen aus Japan und China, ein Gemälde von Salvador Dali neben französischen Impressionisten, eine Spitzfire aus dem 2. Weltkrieg neben ausgestopften Tieren, Singer Nähmaschinen, und mein Lieblingsobjekt einen Elvis Presley mit Heiligenschein!

Eine Hauptattraktion ist aber die Orgel von TC. Lewis in der Haupthalle mit fast 3000 Pfeifen. Ein tägliches Konzert verwöhnt die Besucher täglich pünktlich um 13:00. Warum 13:00? - wegen Edinburgh. Lord Macfarlane, der vor Jahren das Geld für die Konzerte aufbrachte, wollte, dass sie zur gleichen Zeit stattfinden, zu der in Edinburgh die One O'clock Gun abgefeuert wird. Auf diese Weise konnte man den Leuten sagen, dass sie nach Edinburgh fahren sollten, wenn sie einen Kanonenschuss hören wollen. Wenn sie jedoch Kultur wollen, dann geht nach Glasgow. Nicht umsonst ist Glasgow eine UNESCO Musikstadt! Da diese Orgel nicht in einer Kirche steht, wird sie oft auch von Organisten zum experimentieren benutzt. So kann es durchaus vorkommen, dass bei einem Konzert auch mal der Rockhit Highway to Hell von AC/DC gespielt wird!

Wenn das grössere kreative Glasgow auch nicht gleich attraktiv wirkt wie Edinburgh, ist es auf jeden Fall einen Besuch wert - auch an einem Regentag!





Essen in Schottland





Durch den Crinan Kanal Mit dem Schiff über den Berg

Erstaunt? Ja, manchmal kann man mit Segelschiffen auch auf kleine Berge steigen. Wenn man von Glasgow aus in die Hebriden segeln will gibt es zwei Wege:

1. Man umsegelt die Halbinsel des strömungsstarken Mull of Kintyre. Mull of Kintyre ist wohl allen bekannt durch den gleichnamigen Nummer 1 Song von Paul McCartney, indem er diese Halbinsel herzerwärmend beseelt. <https://www.youtube.com/watch?v=OrbuDWit1Co>

2. Man kann aber auch eine Abkürzung nehmen durch den Crinan Kanal bei Lochgilphead. Dieser „nur“ 14 km lange Kanal wurde bereits 1801 fertiggestellt (wohl für den Whiskytransport) und ist heute mit 15 manuellen Schleusen ausgestattet und überwindet eine Höhendifferenz von 40 m. Zuerst nach oben und dann wieder nach unten. Man fährt also sozusagen über den Berg. Landschaftlich geht es durch Naturschutzgebiete und kleine Dörfer. Die Schleusen „müssen“ fast alle selber bedient werden, genauso wie die 7 Brücken. Eine tolle und sehr anstrengende Abwechslung zur wilden See da oben.









Von Crinan nach Barra





Barra (äussere Hebriden):

4 Jahreszeiten an einem einzigen Tag und der merkwürdigste Linien-Flughafen der Welt! Ganz im Süden der äusseren Hebriden liegt die Insel Barra mit ihren 1000 Einwohnern.

Hier erlebten wir 4 Jahreszeiten an einem einzigen Tag und den merkwürdigsten Flughafen der Welt! Schon bei unserer Ankunft war es ziemlich windig, aber es wurde noch mehr Wind respektive Sturm vorausgesagt, so dass wir hinter einem grossen, alten, eisernen Rahsegler anlegen durften und damit perfekt geschützt waren gegen Wind und Wellen. Das an Land gehen war damit immer eine grössere Turnübung über dieses grosse Schiff... und oftmals auch ziemlich nass, da der Steg bei dem vielen Wind immer überspült wurde.

Aber total einzigartig ist der Flughafen hier, denn die Piste ist auf dem Sandstrand kann nur bei Ebbe angefliegen werden. Dies heisst natürlich auch, dass es auch für die Linienflüge keinen üblichen Fahrplan gibt, da die Ebbe nicht jeden Tag zur gleichen Zeit eintritt... Zudem wird der Flughafen nur mit einer Twin Otter (Platz für 19 Passagiere) angefliegen, da diese eine besonders kurze Start-/Landebahn benötigt. Da maximal zwei Flugzeuge pro Tag landen, können die Einwohner zwischendurch auf der „Flugbahn“ auch mal Muscheln sammeln, werden dann aber kurz vor der Landung entsprechend weggewiesen.

Als wir hier waren hatte es Windböen bis 40 kn und so ist das Flugzeug zuerst mehrmals über den Strand geflogen, bis es dann zur Landung ansetzte. So ganz einfach scheint es wohl nicht zu sein! Das Spritzen beim Durchfahren der Pfützen bei der Landung und beim Start sieht aber spektakulär aus.



Castlebay

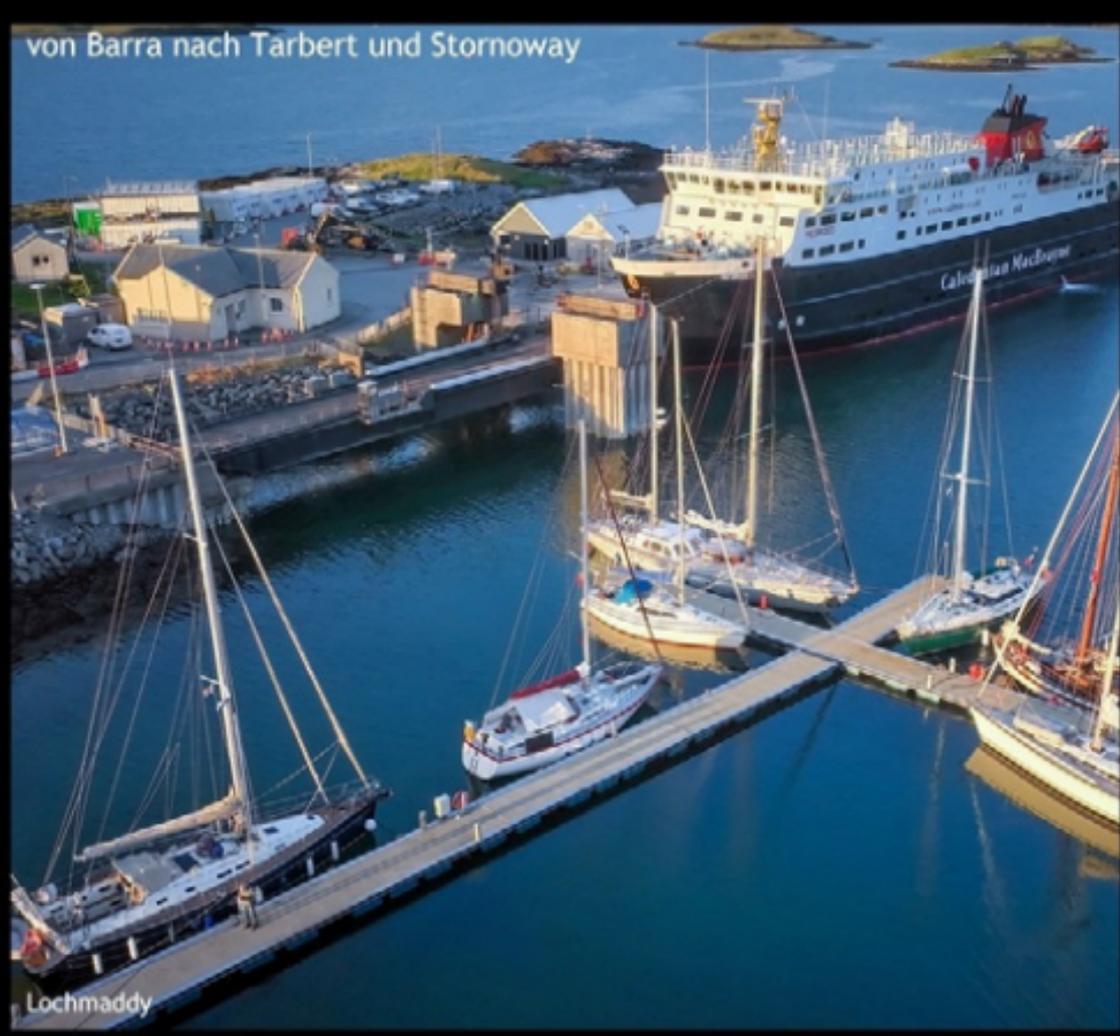








von Barra nach Tarbert und Stornoway



Lochmaddy

















Rona (10 km²) - Tiny uninhabited Scottish island offers dream job for couple to escape the rat race

Raasay



Plockton



Plockton





Von Kyle of Lochalsh nach Oban



Inverie























Schottischer Whisky (Scotch Whisky)

Schottischer Whisky wird zurzeit in mehr als 120 schottischen Brennereien gebrannt.

Gesetzliche Definition

Gemäß der *Scotch Whisky Regulation* von 2009 muss schottischer Whisky folgende Merkmale erfüllen:

- Herstellung in einer schottischen Destillerie aus Wasser und gemälzter Gerste (anderes Getreide kann zusätzlich verwendet werden)
- Rohbrand mit maximal 94,8 % reinem Alkohol
- Lagerung unter Zollverschluss in Schottland ausschließlich in Eichenfässern mit einer Größe von maximal 700 Litern für mindestens drei Jahre
- Vor der Abfüllung darf Wasser und Lebensmittelfarbstoff (Zuckercouleur) zugesetzt werden



	Highlands
	Speyside
	Lowlands
	Islay
	Islands
	Campbeltown



Oban - Jura - Islay (Whiskyinseln)

Isle of Jura

Nach einer tollen und wilden Zeit in den äusseren Hebriden sind wir nun auf der Insel Jura in den inneren Hebriden angekommen. Hier ist alles etwas beschaulicher und ruhiger, so dass ich endlich wieder Zeit und Musse finde für einen Newsletter. Auf der Insel gibt es 200 Einwohner auf einer Fläche doppelt so gross wie der Kanton Appenzell Innerrhoden. Zu den Einwohnern kommen jedoch noch ein vielfaches an Rotwild und Robben. Es sind jedoch 3 Dinge, die ich als besonders erwähnenswert betrachte:

1. Die Distillerie Jura ist sicher allen Whiskyliebhabern ein Begriff. Wird doch hier bereits seit 200 Jahren Whisky gebraut. Auch wenn diese Distillerie sehr klein ist, gibt es doch viel mehr Whiskyfässer auf der Insel als Einwohner, was aber bei den nur 200 Einwohnern auch nicht so schwierig ist.

2. Corryvreckan: Zwischen der Insel Jura und Scarpa liegt eine Meerenge (Gulf of Corryvreckan). Hier ist einer der weltweit grössten natürlichen Whirlpools zu bestaunen. Durch die Gezeiten und die spezielle topografischen Unterwassergegebenheiten mit einem grossen Berg unter der Wasseroberfläche können hier Strömungsgeschwindigkeiten von über 8 kn (15 km/h) auftreten. Durch den pyramidenförmigen Kegel unter Wasser entstehen nun an verschiedenen Orten grosse Strudel, die sich bis zu 5 Metern auftürmen können. Ein beeindruckendes Schauspiel. Lange Zeit galt diese Durchfahrt als unpassierbar. Heute kennen wir die Zusammenhänge und wissen: Das richtige Timing ist alles!

3. Von Frühling 1947 bis zu seinem Tod 1950 lebte George Orwell mit seinem adoptierten Sohn Richard hier auf Jura in einem Bauernhaus, um an seinem Roman 1984 zu arbeiten, den er von 1947 bis 1948 schrieb und der sein letztes Werk war. Er beschrieb die Insel als „einen extrem unzugänglichen Platz“.

Wer einen guten Whisky, Natur und die Einsamkeit sucht ist hier definitiv gut aufgehoben!



Das Haus wo George Orwell 1984 geschrieben hat.



Port Ellen



Rathlin, Belfast Dublin



Rathlin





Belfast · Dublin



Coney Island Bay



Howth





Dublin bis Kilmore Quay





Hook Lighthouse

Seit meinem letzten Newsletter ist bereits einige Zeit vergangen. Wir haben Schottland verlassen und sind in Südirland angekommen. Einmal mehr stellte ich fest, dass die irische See als Segelrevier für uns nicht so attraktiv ist. Unser Highlight war neben der Insel Rathlin mit seinen 100 Einwohnern im Norden Irlands ein Zusammentreffen mit einem Berufskollegen und Freund in Dublin mit ausgiebigem Musik-Pub-Besuch. Hier im Süden besuchten wir gestern den Leuchtturm Hook. Es ist wohl der älteste noch funktionierende Leuchtturm und geht zurück auf das frühe 13. Jahrhundert (älter als die Eidgenossenschaft). Lange Zeit waren Mönche „die Wächter des Lichtes“.

Ähnlich wie am Kap Hoorn oder am Kap der guten Hoffnung kommen hier oben mehrere Meere zusammen. Dies bedeutet, dass es zu speziellen Wellenformationen und Strömungen kommen kann. Dies zusammen mit den vielen steinigen Untiefen macht diese Gegend zu einem der größten Schiffsfriedhöfe und für lange Zeit einen sehr gefährlichen Ort. Zudem gibt es hier auch viel unwirtliches Wetter, manchmal sogar vermischt mit dichtem Nebel. Somit kam später zum Leuchtturm auch ein Nebelhorn dazu. Erst 1996 wurde dieser Leuchtturm automatisiert und der Leuchtturmwärter nach mehr als 800 Jahren von diesem Standort abgezogen.

Wir selber liegen im Moment östlich des Leuchturms im Hafen von Kilmore Quay und warten auf gute Winde, um über die Scilly Islands durch die Biskaya nach La Coruna weiterzusegeln. Heute werde ich auch versuchen unseren defekten Generator zu reparieren, indem ich den kaputten Impeller ersetze, nachdem ich hoffentlich alle verlorenen Gummilippen des Impellers im Kühlsystem gefunden habe. Mit den besten Grüßen
Lukas, Mayumi und Michel





Von Südirland nach La Coruna

12. August haben wir den faszinierenden Norden (vorallem Schottland) hinter uns gelassen und sind in den Süden aufgebrochen. Bei 30 kn Nordwind haben Mayumi, Michel und ich den schützenden Hafen Killmore Quay verlassen und haben nach 30h sehr anstrengendem Segeln in Newlyn an der Südwestspitze Englands einen kurzen Zwischenhalt eingelegt, um die Schiffsbatterien (der Generator hat gerade ein Problem) und unsere eigenen Batterien zu laden.

Bei guten Am Windprognosen, wenn auch etwas schwach für unser doch eher für Starkwinde gebaute Boot, brechen wir am Montag Morgen los quer durch die Biskaya. Die Wetterprognose verspricht eine ruhige Überfahrt mit angenehmen Schwachwinden und auf Ende Woche ein Tiefdruckgebiet mit starken Südwinden, so dass wir unbedingt versuchen vor Freitag Morgen in La Coruna im Hafen einzulaufen. Das heisst leider, dass wir ziemlich viel den Motor zur Unterstützung laufen lassen mussten. Dank unserem grossen Dieseltank bereitete das uns aber keine Sorge. Am Freitag erreichten uns im Hafen von La Coruna Böen von bis zu 50 kn (100 km/h). Wir sind wirklich noch rechtzeitig angekommen!

Diese 1000 km von Südengland nach Spanien führen nicht nur in eine andere Zeitzone, sondern auch in eine völlig andere Welt! Auf dieser Überfahrt in diese andere Welt werden wir von vielen Delfinen begleitet und können sogar Wale und einen klaren Sternenhimmel bewundern. Auch das Angeln macht wieder mehr Spass, da nun nicht mehr Makrelen, sondern unser Lieblingsfisch Bonito (eine Art Thunfisch) im Vordergrund steht.

Je näher wir der spanischen Küste kommen wird das Meer und der Himmel immer blauer und wärmer. Nicht mehr 14°, sondern mindestens 20° misst die Wassertemperatur und die Badenden müssen sich nicht mehr mit einem Neoprenanzug beengen.

Leider werden aber auch die Tage massiv kürzer und die hohe Sonne zeichnet nicht mehr die tollen Schatten wie in Schottland. Das Wetter ist plötzlich beständiger und wir erleben nicht mehr 4 Jahreszeiten an einem Tag. Wir tauschen nun die Daunenjacke und Wollmütze gegen Sonnencreme und Sonnenhut.

Das Leben in La Coruna könnte nicht unterschiedlicher sein zu den irischen Hafenstädtchen (z.B. Arklow - ein Ort um depressiv zu werden). Plötzlich findet alles draussen statt. Gegessen wird nicht bis 20:00 sondern frühestens ab 20:00. Wir freuen uns den englischen Fish und Chips hinter uns zu lassen und die vielfältigen Tapas zu probieren. Das schottische Haggis vermissen wir allerdings bereits ein bisschen.

Unsere nächste Etappe nach Lissabon wird nun wesentlich sommerlicher sein und die Strömungen, die uns im Norden teilweise sehr gefordert haben, gibt es kaum mehr. Dagegen werden uns die grossen Wellen vor Spanien beschäftigen. Die Wellen kommen hier direkt von Amerika und kurz vor der spanischen Küste wird die Meerestiefe von 5000 Meter abrupt auf ein paar Dutzend Meter abnehmen. Dies kann zu grossen Wellenbrechern führen wie zum Beispiel in Nazaré. Wenn man nun mit dem Segelschiff auf dem Meer segelt kann es völlig ruhig sein. Sobald man jedoch in gewisse Häfen einlaufen möchte können einem die Wellen das Leben sehr schwer machen und man ist gut beraten die Empfehlungen der Hafenbehörden einzuhalten und sich an die günstigen Zeitfenster für Ein- und Ausfahrt zu halten.

Wir freuen uns auf diesen neuen Segelabschnitte mit neuen und anderen Herausforderungen!



A Coruna, Santiago de Compostela, Finisterre



Santiago de Compostela



Was ist mit den Orca's?

Seit wir hier in Spanien/Portugal unterwegs sind, fragen mich viele immer wieder nach den Orca's. Die Angriffe dieser Wale auf Segelschiffbruder vor der Iberischen Halbinsel bis in die Biskaya wurden ja in letzter Zeit auch von den normalen Medien immer wieder aufgegriffen. In Fach- und Segelkreisen ist das bereits seit 2020 ein Dauerthema.

2020, kurz nach dem zwei Monate andauernden umfangreichen Corona-Lockdown mit geschlossenen Häfen und himmlischer Ruhe für die Schwertwale, begannen die ersten drei jungen Weibchen mit ihrem neuen Hobby. Warum auch immer sie Geschmack daran fanden, die Ruder der anvisierten Boote anzuknabbern und zu rammen, bleibt ein Rätsel. Weitere Schwertwale schlossen sich ihnen an. Es scheint für sie zu einem beliebten Spiel geworden zu sein. Auf Menschen haben sie es nicht abgesehen. Es ist ziemlich sicher, dass selbst wenn ein Mannschaftsmitglied über Bord gehen sollte, nichts von den Walen zu befürchten wäre. Es handelt sich nur um etwa 30 Schwertwale und nicht alle nehmen am Schabernack teil. Die, die Geschmack daran gefunden haben, werden sich vermutlich kaum davon abhalten lassen, so wie auch wir ungerne auf das verzichten, was uns Spaß macht.

Aus der Perspektive von uns Menschen gäbe es für die Schwertwale genug Gründe gestresst zu sein: Ihren Lebensraum haben wir mit Lärm verschmutzt, ihre wichtigste Nahrungsgrundlage in der Straße von Gibraltar, den Thunfisch, haben wir überfischt und geächtete Treibnetze stellen immer noch eine Gefahr für sie und besonders für ihre Kälber dar.

Bis heute gab es mehrere hundert Interaktionen mit Orca's und viele Boote mussten danach in den Hafen abgeschleppt werden.

Wir wurden bereits mehrmals mit solchen Booten konfrontiert und konnten uns mit den Betroffenen austauschen. Bisher sind wohl zwei Schiffe auf Grund der verlorenen Ruder und dem damit bei diesen Schiffen zusammenhängenden Wassereintritt gesunken. Tote oder Verletzte gab es aber meines Wissens bis jetzt nicht.

Als erfolgreichste Strategie hat sich bis heute das Aufzeichnen aller Interaktionen und Sichtungen erwiesen. Somit schauen wir am Morgen nun nicht nur die Meteo an, sondern auch wo sich die Orca's gerade vergnügen und passen unsere Route entsprechend an.

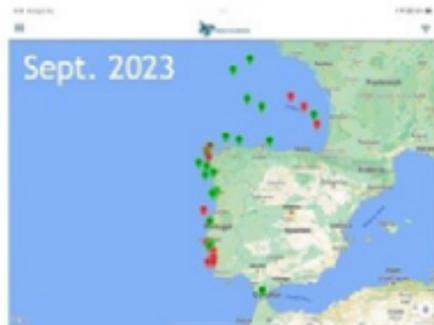
Wir sind der Meinung, dass statt wie in einigen sozialen Netzwerken den Teufel heranzubeschwören und drakonische Maßnahmen zu seiner Beseitigung vorzuschlagen, sollten wir lernen damit zu leben und die Schwertwale am besten meiden.

Es gibt bis heute ganz viele konstruktive und destruktive Vorschläge wie man sich schützen könnte:

Von Petarden über Sand streuen – Diesel über Bord bringen, oder aller möglichen Dinge hinterher schleppen. Wir haben uns ein 2 m langes Eisenrohr gekauft, das wir an die Reling hängen können und mit dem Hammer darauf schlagen. Ob dieser Lärm allerdings die Orca's vertreibt oder sie viel mehr noch neugieriger macht, wissen wir leider nicht und meine angefragten Wal Experten sind sich da auch nicht einig. Allenfalls ist es aber einen Versuch wert!

Vorerst aber versuchen wir die betroffenen Gebiete so gut wie möglich zu meiden!

Beste Grüsse aus dem zur Zeit orcafreien Gebiet um Porto!



Orca's?

Orca, Orcinus, Schwertwal, Killerwal, Mörderwal, Free Willy, Keiko... alles sind andere Namen für das gleiche Tier. Wegen ihrer kontrastierenden schwarz-weiss Färbung gehören sie zu den bekanntesten Walen/Delfinen (Achtung: Jeder Delfin ist ein Wal, aber nicht jeder Wal ein Delfin).

Orcas werden bis zu 8 m lang und stehen ganz oben in der Nahrungskette, was bedeutet, dass sie keine natürlichen Feinde haben. Sie sind in der Lage weisse Haie und grosse Pottwale anzugreifen und zu erlegen, wobei sie es meistens auf die nährstoffreiche Leber abgesehen haben. Sie sind bekannt dafür bei der Jagd äusserst intelligent und in Gruppen koordiniert vorzugehen.

Orcas kommen in allen Ozeanen, sowohl in Küsten- als auch in Offshore-Gewässern vor und sind die am weitesten verbreitete Walart. Es gibt jedoch verschiedene Populationen, jede mit ihrer eigenen Ernährung, ihrem eigenen Verhalten, ihrem eigenen Lebensraum und ihrer eigenen Sozialstruktur. Interessanterweise ist die soziale Struktur matrilinear, wobei die Gruppen um eine weibliche Matriarchin und alle ihre Nachkommen herum organisiert sind.

Die kulturelle Bedeutung dieser wunderschönen Tiere reicht von der traditionellen Verehrung durch nordamerikanische Indianer bis hin zur heutigen umstrittenen Haltung in Delfinarien (siehe auch Free Willy).

Über die Rückenflosse (bei Männchen bis zu 1,8 m, bei Weibchen wesentlich kleiner und gebogen) können einzelne Tiere genau identifiziert werden. Die mittlere Lebenserwartung von Kühen beträgt ca. 50 Jahren, kann aber in Ausnahmefällen auch auf 80-90 Jahre ansteigen. Bullen hingegen haben eine mittlere Lebenserwartung von etwa 30 Jahren und werden maximal 60 Jahre alt.

Übrigens sind kaum Angriffe von Orca's auf Menschen bekannt... ausser von Orca's in Gefangenschaft!



Orcas greifen neuerdings Segeljachten an

Beobachtet man die Orca von oben, so sieht man ein schwarzes, brecheschiffes Tier, das sich in einem weissen, schaumigen Wasser bewegt. (17.04.2023)

Ein Artikel aus der Zeitschrift 'Der Neue Jäger' mit dem Titel 'Orcas greifen neuerdings Segeljachten an'. Der Artikel enthält Text, eine kleine Karte und eine Abbildung eines Orca, der ein Boot angriff.

Wald & Wasser **Der Neue Jäger** FORSCHUNG UND TECHNIK

Orcas greifen neuerdings Segeljachten an

Beobachtet man die Orca von oben, so sieht man ein schwarzes, brecheschiffes Tier, das sich in einem weissen, schaumigen Wasser bewegt. (17.04.2023)

Ein Artikel aus der Zeitschrift 'Der Neue Jäger' mit dem Titel 'Orcas greifen neuerdings Segeljachten an'. Der Artikel enthält Text, eine kleine Karte und eine Abbildung eines Orca, der ein Boot angriff.

Essen in Spanien und Portugal

Tel: +351 262





Die Rias



Camarinas



Ministerre



Combarro



Balneario



Porto





Sonnenuntergänge ohne Ende





Die Welle von Nazaré

Nazaré war mal ein kleines beschauliches Fischerdorf an der portugiesischen Atlantikküste. Der alte Stadtteil liegt auf einem imposanten Felsplateau, wo sich die Bewohner vor den Piraten in Schutz bringen konnten.

Im Schutz des Felsplateau ist heute der moderne Stadtteil von Nazaré und ein gut geschützter Sandstrand, welcher Nazaré half sich auch zu einem Touristen- und Feriencentrum zu entwickeln.

Oben auf dem 100m hohen Felsplateau liegt eine der wichtigsten portugiesischen Wallfahrtsstätten mit dem Heiligtum „unserer lieben Frau von Nazareth“. In der Umgebung gibt es zudem zahlreiche Unesco Weltkulturerbenanlagen wie das Kloster von Alcobaca, Batalha oder auch der Pilgerort Fatima.

In jüngerer Zeit entwickelte sich Nazaré zu einem Mekka der Bigwave-Surfer, denn vor der Küste liegt ein Canyon von ca. 200 km Länge der 5000 Meter tief ist und gegen das Land stark zur Oberfläche ansteigt. Dies führt vor allem in den Wintermonaten, bei entsprechenden Windlagen, sowie dem richtigen Gezeitentiming zu sogenannten Monsterwellen von 30 Metern Höhe. Das sollen die weltweit höchsten Wellen sein und zieht die Supercracks der Bigwave-Surfszene an, um ihrem Sport zu frönen.

<https://www.youtube.com/watch?v=TQMnQU-p2MQ>

<https://www.youtube.com/watch?v=4mT0DzAY7dQ>

Auch mit wesentlich kleineren Wellen ist der Leuchtturm bei Nazaré ein magischer und spektakulärer Ort mit einer tollen Aussicht auf die traumhaften Sandstrände und die vor der Küste liegenden Felsen. Im Leuchtturmhaus ist ein kleines Museum mit vielen Bildern, Surfboards und Geschichten zu dieser jungen spektakulären Sportart. Wem die Bigwave immer noch zu einfach sind zum surfen, der kann sich, wie Nuno Santos, noch seine Geige mitnehmen und während dem Surfen Geige spielen. Dies erscheint mir nicht wirklich etwas worauf die Welt gewartet hat...

Nuno Santos: <https://www.youtube.com/watch?v=IWr8-1lsU-c>

Mit den besten Grüßen aus Nazaré









Lisabon







Sines - Geburtsort von Magellan



Lissabon bis Porto Santo



Landfall in Porto Santo

In Lissabon haben wir (Mayumi, Markus, Susanne und Lukas) unsere Vorräte nochmals für 2 Wochen ergänzt und sind dann 30 Meilen südlich in die Bucht von Sines (dem Geburtsort von Vasco da Gama) gesegelt. Am nächsten Morgen sind die Windprognosen perfekt, um Richtung Madeira (ca. 500 sm = 1000 km) loszulegen. Konstant schwache Winde von achtern sind für die nächsten fünf Tage vorhergesagt!

Nach zwei Tagen hat sich das Leben an Bord eingependelt und wir haben definitiv das Orca-Gebiet hinter uns.... Mayumi sorgt immer für perfektes Essen mit Sushi Pokebowls, Gratin, Stroganoff... und damit ist die gute Stimmung gesichert. Einzig beim Fischen habe ich etwas versagt... Es will einfach kein richtiger Fisch anbeißen!!

Mit konstanten 3-5 Knoten Geschwindigkeit segeln wir gemütlich Richtung Porto Santo. Am Tag setzen wir meistens unseren Spinnaker und Nachts segeln wir unter Genua. Einmal nutzten wir unseren Generator, um die Batterien für unseren Autopiloten nachzuladen und mit unserer Entsalzungsanlage unseren Wasservorrat wieder aufzufüllen.

Bei der Nachtwache bestaunen wir den unsäglich schönen Nachthimmel, der von keinem Fremdlicht gestört wird - einfach fantastisch!

Ausser vereinzelt Frachtschiffen ist nichts zu sehen! Nur blaues Wasser mit einer grossen Atlantikdüne, die einem immer wieder sanft in den Schlaf wiegelt!

Wir lesen viel und geniessen die Internetfreie Zeit und das feine Essen. Regelmässig kontrollieren alle möglichen Schamfielstellen sowie die Wetterprognosen über unsere Satellitenverbindung.

Am fünften Tag am Morgen taucht plötzlich die die Silhouette von Porto Santo auf - eine 30 Seemeilen vorgelagerte Insel von Madeira... Da der Wind dann noch etwas schwächer wurde, dauerte es noch bis am Abend, um die Insel zu erreichen und vor dem 9 km langen goldenen Sandstrand im türkisblauen Wasser zu ankern!

Porto Santo lebt von der tollen, aber sehr kargen, Natur mit viel Vulkangestein. Etwas speziell ist die völlig überdimensionierte Landepiste des Flughafens. Offenbar diente diese Piste der NASA als Ausweichlandeplatz für ihren Spaceshuttle. Auffällig sind dazu auch die beiden grossen weissen Kugeln auf den Hügeln um den Flugplatz. Dabei handelt es sich vermutlich um Differential GPS Antennen, welche für eine präzise Landung eines Shuttles benötigt werden.

Berühmt ist Porto Santo weil Christoph Kolumbus einmal hier gewohnt hat (das Haus lässt sich besichtigen), um seine grossen Reisen zu planen. Wir geniessen mit einem Mietauto die tollen Landschaften - ganz anders und viel wärmer als in Schottland! .. und im Dunst 30 sm weiter ist bereits die Hauptinsel von Madeira am Horizont sichtbar!









Madeira - mehr als eine Blumeninsel

Madeira ist ein äusserst spannender Ort mit viel Natur. Für unser Schiff gibt es hier die einmalige Möglichkeit es für die nächsten Monate unter der Fluggiste des Flughafens (<https://www.instagram.com/p/CyGwpHlqgn6/>) Christiano Ronaldo zu parkieren. Damit ist es gut geschützt vor Regen und Sonnenlicht. Erfahrene Mechaniker kümmern sich hier professionell um einige Reparaturen und Unterhaltsarbeiten. Nachdem wir nun alles aufgeräumt und geputzt haben genossen wir die Möglichkeit die Insel zu erkunden.

Zum einen gibt es die zahlreichen Wanderwege entlang der Levadas (Wasserkanäle - ähnlich den Suonen im Wallis). Obwohl nicht Frühling ist, blühen trotzdem zahlreiche Blumen. Ebenfalls staunen wir wieviel Muskelarbeit in der Bananenernte steckt. Beeindruckt sind wir von der schroffen Vulkanlandschaft mit vielen steilen Hängen, tiefen Schluchten und Bergen bis zu 1800 m. Die ganze Strassenverkehrsinfrastruktur wurde in den letzten Jahren mit der Unterstützung der EU stark ausgebaut. So hat man oftmals das Gefühl durch einen Emmentalerkäse zu fahren. Es gib auf dieser Insel von 700 km² mehr als 150 Tunnels (gefühlte sind es noch viel mehr). Auf die Fläche der Schweiz umgerechnet ergäben das 9000 Tunnels!! In Wahrheit sind es in der Schweiz weniger als 2000. Damit ist Madeira wohl Weltrekordhalter in Anzahl Tunnel/ km². Somit ist Madeira nicht nur ein toller Ort für Blumenliebhaber, sondern auch für Tunnel- und Tiefbaufetischisten.

Leider gibt es kaum öffentlichen Verkehr, so dass fast alle Touristen mit Mietautos auf der Insel hin- und herfahren... , was aber dank den unendlich zahlreichen Strassen bis hinauf auf die höchsten Berge, kaum zu Verkehrschaos führt. Einzig die Parkplätze sind in den Städten etwas limitiert!

Nun freuen wir uns am Dienstag in die Schweiz zurückzukommen und euch bald wieder persönlich zu treffen!

Herzlichen Dank für euer Interesse, eure Kommentare und Unterstützung!

Lukas und Mayumi







Bye Bye Mayona, bis bald!

